

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 9/10 (1887)
Heft: 16

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in sich bergen, welche störenden Einfluss auf den gesetzmässigen Verlauf der Aenderungen der Druckfestigkeitsverhältnisse des Materials auszuüben im Stande sind. Hierher gehören die fehlerhaften Stellen an sich, die Unhomogenität, die ungleichartige Durcharbeitung des Materials in verschiedenen Theilen des Profils, die oft äusserst feste und harte Walzhaut, locale Beschädigungen beim Gradrichten u. s. w. All' diese Zufälligkeiten über einen nachtheiligen Einfluss auf die Höhenlage der Quetschgrenze und auf die schliessliche Tragkraft langer Stäbe aus. In dieser Hinsicht zeichnet sich das C und L-Eisen besonders aus; man wird diese Profile in den Kauf nehmen müssen, denn mit Rücksicht auf die sonst obwaltenden Unsicherheiten scheint es nicht gerechtfertigt für sie besondere Formeln aufzustellen.

Preisbewerbung für eine neue Tonhalle in Zürich.

(Mit einer Lichtdrucktafel.)

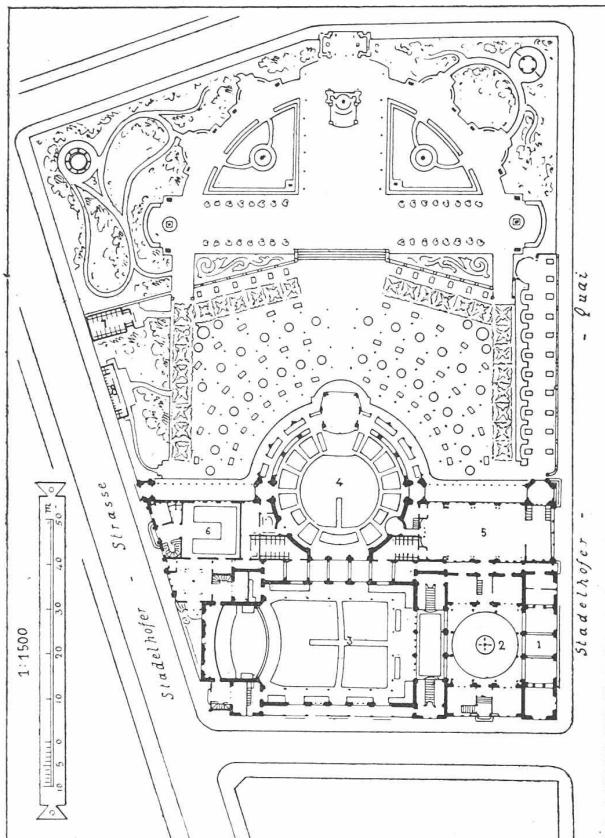
III.

In der heutigen Nummer veröffentlichen wir die Grundrisse, Perspective und Hauptfaçade der mit gleichwerthigen

Entwurf von Arch. Eugen Meyer in Paris.

Nr. 60. Motto: „XX“.

Zweiter Preis.



Grundriss vom Erdgeschoss.

Legende: 1. Eingang. 2. Vestibul (Foyer). 3. Grosser Concertsaal. 4. Concert-Pavillon. 5. Restauration. 6. Uebungssaal. 7. u. 8. Abort.

zweiten Preisen ausgezeichneten Entwürfe von Arch. Eugen Meyer in Paris und Arch. W. Martin in Riesbach-Zürich.

Der Entwurf von Arch. E. Meyer weicht insofern von allen übrigen prämierten Arbeiten ab, als er der einzige ist, bei dem als Grundlage für den Bau der Platz A, d. h. das Gebiet der jetzigen Tonhalle angenommen wurde. Die Art und Weise, wie auf diesem schwierigen Bauplatze die Hauträume unter sich gruppirt und so angeordnet wurden, dass sie alle unabhängig voneinander und getrennt benutzbar sind, zeugt von Geschick und sorgfältiger Ueberlegung. Der grosse Concertsaal hat seinen Haupteingang am Quai, während der Concert-Pavillon sowol vom Quai, als auch

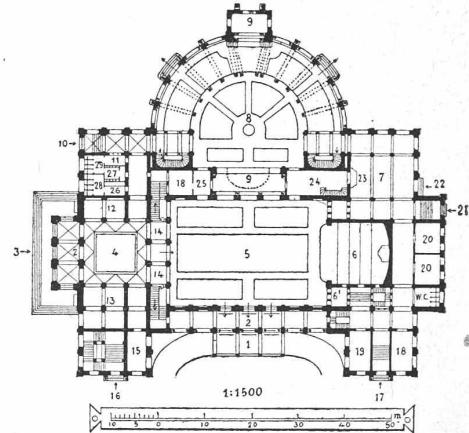
von der Stadelhoferstrasse aus zugänglich ist. Restauration und Musikschule haben ebenfalls getrennte Eingänge. Wie sehr verschieden von den einzelnen Preisbewerbern gerechnet wurde, geht daraus hervor, dass Herr Meyer die Baukosten seines Entwurfes auf 1,9 Millionen Franken veranschlagt hat bei einem Rauminhalt von bloss $49\,000\ m^3$, während beispielsweise beim erstprämierten Project die Baukosten bloss auf 1,2 Millionen Fr. angegeben wurden bei einem Rauminhalt von $70\,000\ m^3$.

Beim Martin'schen Entwurf liegt der Haupteingang zum grossen Concertsaal in der Längsachse des Gebäudes, an der Claridenstrasse. Von der Vorhalle gelangt man in's Vestibul (Foyer) links mit Cassa und Verwaltungszimmer, rechts mit Garderobe und Vorstandszimmer hinten mit beidseitigen Gallerietreppen. Der grosse Concertsaal wird von den beiden Längsseiten aus durch Seitenlicht erhellt. Das Podium steigt amphitheatralisch empor; unter demselben ist ein Magazinraum vorgesehen. Zum Podium führen besondere Zugänge. Ueber dem Foyer befindet sich der von der Gotthardstrasse aus zugängliche kleine Concertsaal, der auf der Galleriehöhe des grossen Saales liegt und mit demselben verbindbar ist. In der Querachse des letzteren ist als halbrunder Ausbau der Concertpavillon angefügt. Durch schallsichere Doppelthüren kann ein vollständiger Abschluss, durch Oeffnen derselben eine Vereinigung der beiden Räume erzielt werden. Zwei Ausgänge führen vom Musikpavillon aus auf die vorliegende Terrasse und in den Garten, während zwei symmetrisch angelegte Treppen den Eingang zur Gal-

Entwurf von Arch. W. Martin in Riesbach-Zürich.

Nr. 51. Motto: „W“.

Zweiter Preis.



Grundriss vom Erdgeschoss.

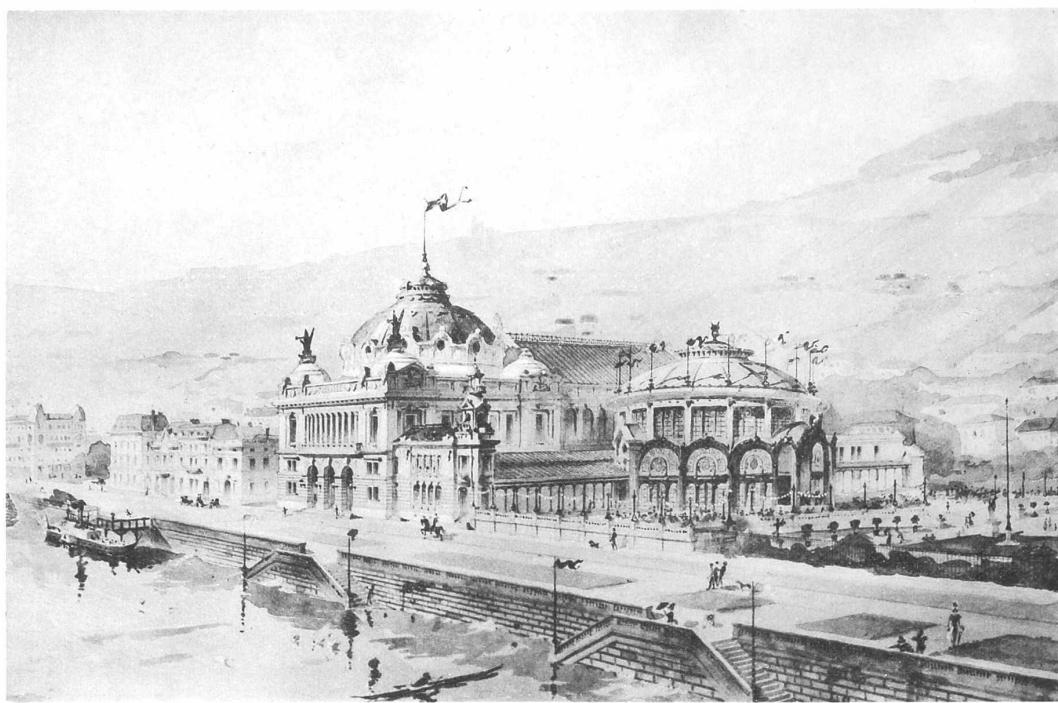
Legende:

1. Gedeckte Anfahrt.
2. Vorhalle.
4. Foyer.
5. Grosser Concertsaal.
3. Eingang z. gr. Concertsaal.
6. Podium.
7. Restauration.
8. Concertpavillon.
9. Orchester.
10. Eingang z. Concertpavillon.
11. Cassa.
12. Cassa u. Verwaltungszimmer.
13. Garderobe.
14. Eingang zur Gallerie.
15. Vorstandszimmer.
16. Eingang z. kl. Concertsaal.
17. Eingang zur Musikscole und zum Podium.
18. Garderobe.
19. Ankleidezimmer.
20. Gesellschaftszimmer.
21. Eingang zur Restauration.
22. Eingang zur Küche und zum Untergeschoss.
23. Buffet.
24. Office.
25. Musikerzimmer.
26. Toilette.
27. Pissoir.
28. Abort für Damen.
29. " " Herren.

lerie des Musikpavillon vermitteln. Diese ist durch Fenster sowol gegen Innen als gegen Aussen verschliessbar und sie bietet, ähnlich wie beim erstprämierten Project, die schönste Aussicht auf Garten, See und Gebirge. Die Restauration betritt man von der Alpenstrasse aus, darüber befindet sich die Wohnung des Wirthes, darunter liegen die Küche mit Zubehör und die Kellerräume. Die im ersten Stock befindlichen für sich abgeschlossenen Räume für die Musikscole sind von der Gotthardstrasse aus zugänglich.

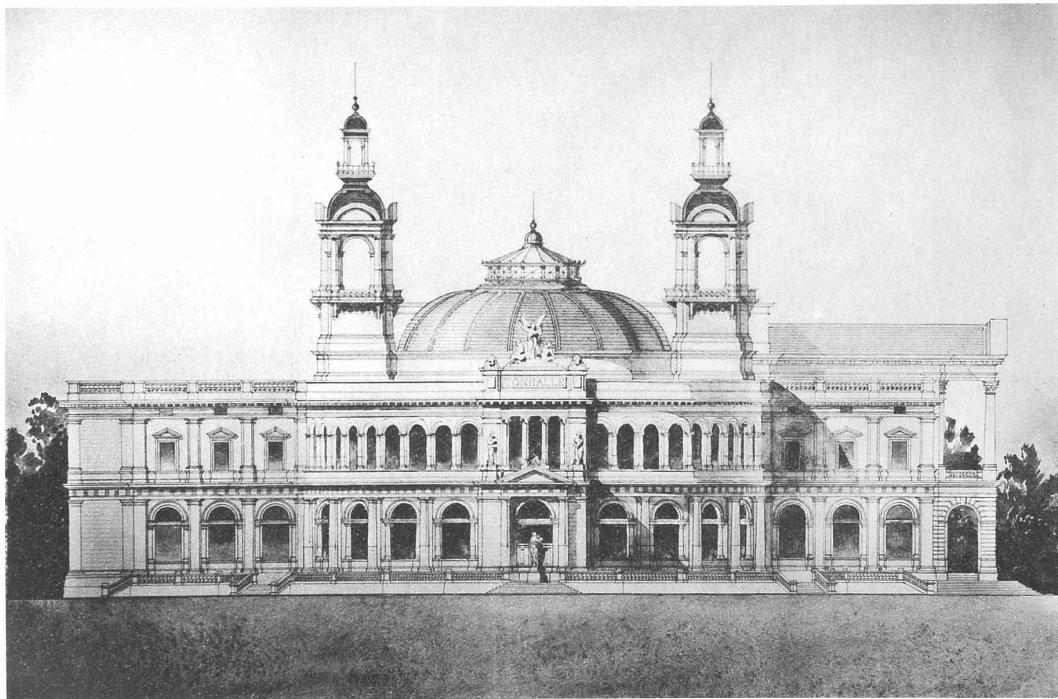
Preisbewerbung für eine neue Tonhalle in Zürich.

Entwurf von Architect EUGEN MEYER in Paris. Nr. 60. Motto: „XX“.



Perspective.

Entwurf von Architect W. MARTIN in Riesbach (Zürich). Nr. 51. Motto: „W“.



Hauptfaçade.

(Eigentum der Quai-Direction. — Nachdruck verboten.)

Seite / page

96(3)

leer / vide / blank